

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 U. angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus. Durch die P. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Nr. 228.

Freitag, den 16. August

1861.

Dresden, den 16. August.

— Sr. Maj. der König hat dem Vice-Schuldirektor Alexander Krumbüller in Zittau aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold verliehen.

— Sr. Exc. der Herr Staatsminister Freih. v. Beust ist in vorvoriger Nacht über Wien zum Gebrauche des Bades nach Gastein abgereist.

— Zu der zu Ehren der goldenen Amtsjubelfeier des Herrn Hoforganist Johann Schneider heute Abend 7 Uhr in der festlich erleuchteten Frauenkirche stattfindenden Musikaufführung sind Billets zu 5 Ngr. bis 1 Thlr. bis 1 Uhr Mittag in der Musikalienhandlung des Herrn Friedel zu haben und von 3 Uhr Nachmittags an in der Kirchhalle am Hauptportale der Frauenkirche (gegenüber der Töpfergasse). Der Reinertrag des Concerts fließt einer zu begründenden Stiftung zu, welche den Namen des würdigen Altmeisters der edlen Tonkunst auf immerwährende Zeiten tragen soll und welche verwaisenen Lehrerschülern, welche vorzügliche Begabung für's Orgelspiel documentiren, zu Gute kommen soll.

— Mit der schwindenden Sonne heitete man vorgestern die irdische Hülle des treuerdienenden Director emer. Manitius, welcher 38 Jahre an dem sogenannten „Freimaurer-Institute“ in Segen gewirkt, in ihr Grab auf dem alten Friedrichstädter Kirchhofe. Männer und Frauen aus fast allen Ständen, würdige Vertreter der Kirche, der Wissenschaften, der Schule, des Militärs, Beamten- und Gewerbestandes, ältere und jüngere Schüler des Entschlafenen, sowie auch die Zöglinge des Pestalozzianischen und der Seyffert'schen Kindergartens, welchen der Entschlafene liebevolle Sorge zugewendet hatte, umstanden trauernd die Ruhestätte, und aus warmem Herzen flossen zum Herzen bringende Worte der Trauer, des Dankes, der Hochachtung, des Trostes, aber auch der Mahnung aus dem Munde seines würdigen Freundes, des Herrn Pastor Eisenstuck, seines ehemaligen Schülers, des Herrn Lehrer Windisch und des Herrn Ober-Bureau-Inspector Seyffert, während Herr Professor Schubert im Namen der Institutsvorsteher einige Worte der Anerkennung hinzufügte. Erhebende Trauergesänge, von Collegen und Schülern des theuren Mannes ausgeführt, eröffneten und schlossen die rührende Feier.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Die schönen Tage in Kranzueg, d. i. der Gerichtsferien sind nun bald vorüber, dennoch aber begannen die öffentlichen Sitzungen schon am Mittwoch wieder und werden nun in gewohnter rascher Folge wieder stattfinden. Den Reigen eröffnete ein junger Mensch von 19 Jahren, der nicht eben einen günstigen Eindruck auf

die Zuhörerschaft hervorbrachte, der Schneider- (nicht Schmiede-) Lehrling B. L. Uhlmann aus Niedersäbire bei Meissen. Früher hatte er bereits einige Zeit als Vergolder gelernt, war aber davon wieder abgegangen und vom Herrn Schneidermeister bezolgt allhier alsdann in die Lehre genommen worden. Daß er es mit dem Mein und Dein nicht so genau nahm, davon lieferte den Beweis, daß er von hiesigem Gerichtsamt wegen kleinerer Diebstähle bereits mit 4 Tagen Gefängniß bestraft worden war; daß er aber auch perfect lügen kann, ersah man daraus, daß er behaupten wollte, er sei noch niemals bestraft worden, was ihm eine strenge Zurechtweisung von Seiten des Herrn Vorsitzenden jagte. Man sieht daraus, daß an dem Menschen nicht viel zu bessern sein wird. Jetzt war er angeklagt, dem Schneidergesellen Sieger am Abend des Freitags vor Pfingsten aus unverschlossener Kommode 4 Thaler und, da ihm dies so gut gelungen, ebendenselben eines Montags zu Anfang Juli aus einer dafelbst liegenden Briestafel 30 Thaler in Kassenanweisungen gestohlen zu haben. Beide Diebstähle gab er zu, behauptete aber, das Geld bereits verthan zu haben. Wenn dies bei den ersten 4 Thalern wohl zu glauben war, so erschien diese Angabe um so unglaubhafter bei dem zweiten Diebstahl, da er schon am 12. Juli in Haft genommen wurde; er blieb aber fleißig und fest dabei, muß daher in den wenig Tagen ein höchst klottes Leben geführt haben, wie man es kaum in dem Verhältnisse als Lehrling voraussehen kann, da zu derartigen Sauf- und Braus eine bei Weitem freiere Stellung erforderlich ist. Nach dem so offen abgegebenen Geständniß konnte die 1. Staatsanwaltschaft nur auf ihrem Strafantrage beharren, und der Gerichtshof verurtheilte ihn demgemäß zu 1 Jahr, 1 Woche und 3 Tagen Arbeitshaus.

— Zur Berichtigung. In Nr. 200 befindet sich ein Referat über eins am 17. Juli gegen den Herrendiener Wiesede abgehaltene Hauptverhandlung. Da die Bestohlene, Renzliere Frau Helmcke, damals verreist und abwesend war, fanden die Angaben des Angeklagten über die gute Gelegenheit, die ihm durch häufiges Offenstehenlassen eines Schreibtisches und eines Schrankes gegeben worden sei, Glauben. Nach Rückkehr der Frau Helmcke hat sich jedoch herausgestellt, daß diese Angaben Wiesede's durchaus unwahr gewesen sind. Vielmehr ist nachgewiesen worden, daß die Bestohlene auf die sorgliche Bewahrung der gestohlenen Gegenstände stets besondere Aufmerksamkeit verwandt hat, und muß hiernach angenommen werden, daß Wiesede auch die Eröffnung des Kleiderschranks nur mittels Nachschlüssels zc. möglich gewesen ist.

— Welche enorme Menge von Wäsche in dem hiesigen Stadtkrankenhaus gebraucht wird, kann sich wohl kaum Je-

... und die Mühe und nicht unbedeutenden Kosten, die zur Reinhaltung der Betten, Kleider, Hemden zc. erforderlich waren, veranlaßte die Direction, eine Anstalt zu bauen, wo alles dies auf mechanischem Wege hergestellt würde. Sie ist jetzt in vollem Gange und bewährt sich vollkommen. Sehen wir uns etwas darin um. Unten im Parterre ist der erste Raum, den wir betreten, derjenige, wo die Waschmaschinen, Windmaschinen und die Reservoirs für heißes und kaltes Wasser sind. Ist die Wäsche darin so weit fertig, wird sie mittels Fahrzeugs in die Höhe befördert, und die Waschfrau kann, wenn sie das Treppensteigen ersparen will, sich mit hinauffschleunigen lassen. Oben ist der Trockenboden, luftig in des Wortes verwegener Bedeutung, doch kann derselbe wiederum luftdicht verschlossen werden, wenn's draußen friert und schneit. Dann wird unten im Souterrain der große Ofen oder Lustheizungsapparat angebrannt, der sämtliche Räumlichkeiten im Hause erwärmt und den Rest von Hitze auf den Trockenboden auspeilt, so daß in kurzer Zeit die Wäsche trocken ist. Selbiger ist aus Ludwigsbafen am Rhein, und beiläufig sei erwähnt, daß in der Pfaffen'schen Eisengießerei in Friedrichstadt eben solche Ofen und zwar ungleich billiger angefertigt werden. Die Wäsche nimmt nun den Weg wieder herunter auf die Mangel, die auch nicht von Menschenhänden gedreht zu werden braucht. Alles dieses treibt eine einpferdige Dampfmaschine, die kaum mehr Platz einnimmt, als eine etwas große Consoluh. Alles ist bequem und geschmackvoll eingerichtet und gebührt das Verdienst vorzugsweise dem Herrn Inspector Henke, der jede Person, die damit zu thun hatte, bei der Anlegung um Rath fragte und sogar die Meinung der Waschfrauen anzuhören nicht verschmähte. Es ist dies ein nicht unerheblicher Vortheil, da dergleichen Anlagen oft in der Theorie anders ausfallen, als wie die Praxis sie verlangt. Auch der Herr Stadtbaumeister Kanzler hat hierbei in glänzender Weise seinem Posten Ehre gemacht. Die Kosten der Anstalt, mit Badehaus verbunden, belaufen sich auf ungefähr 17,000 Thlr.

— Der Verlust, welchen jetzt der Getreidehändler B. erlitten hat, bildet natürlich das Stadtgespräch, und es tauchen dabei gewöhnlich eine Menge Geschichten vom Verlieren und Finden auf, die sonst nicht ans Tageslicht kommen. So hatte z. B. vor acht Tagen ein Herr bei einem Hebeschmaus auf Altona 11 Thaler verloren und vermiste sie nicht eher, als bis er ziemlich in seiner Wohnung angelangt war. Schnell eilte er wieder hinaus, wo das Schänkmädchen das Geld bereits gefunden hatte und es ihm ohne Weiteres einhändigte. Kein Mensch hatte den Fund gesehen und die Ehrlichkeit des armen Mädchens verdient jedenfalls Anerkennung. Etwas früher verlor ein Bauer vor der Fahrt von Tharand nach Dresden 400 Thaler; ein Schaffner fand die Summe und gab sie dem in nicht geringer Herzensangst Schwebenden in Dresden wieder. Der Bauer griff in die Tasche und gab ihm ein Fünfsneugroschenstück, das aber der Schaffner mit dem Bemerkten ausschlug, er dürfe als Eisenbahnbeamter kein Trinkgeld annehmen. Sichlich erfreut steckte Ersterer dasselbe wieder ein; nun redeten aber die übrigen Passagiere ein Paar Worte mit hinein und vermochten ihn, daß er endlich 10 Thaler herausgab. Ferner fand eine Frau vor Kurzem eine schwere goldene Damenkette und trug sie, nachdem sie den Namen der Verlustträgerin erfahren hatte, zu derselben. Anstatt nun eine Belohnung oder wenigstens einen Dank zu empfangen, wurde sie mit verdrießlicher Miene gefragt, warum sie nicht auch das Schloß mitbringe, das ebenfalls verloren worden sei. Die ehrliche Finderin war von diesem Empfange nicht sonderlich erbaut.

— Am 13. d. M. Abends gegen 11 Uhr fand ein kleiner Auflauf in der Nähe der katholischen Kirche statt. Die Veranlassung dazu waren zwei vor einen Wagen gespannte Thiergerippe, die nur mit Mühe noch als Pferde zu erkennen waren. Wie verlautete, waren diese unglücklichen Geschöpfe dazu bestimmt, Personen nach dem Waldschloßchen zu fahren, doch ist dies hoffentlich unterblieben, da das Publikum in Ausdrücken seine sittliche Entrüstung über diese Thierquälerei laut werden ließ, die ganz geeignet waren, den Besitzer des Fuhr-

werks zu veranlassen, seine Qualereien aufzugeben, vorausgesetzt, daß noch eine Spur von Gefühl in seinem Herzen schlummerte. Vox populi, vox Dei!

— In den Nachmittagsstunden des 10. August erstickte das vierteljährliche Mädchen des Tischlermeisters Berger in Uhyß a. T. daran, daß es ein Stückchen Schinken mit Kuchen, welches es von seiner Mutter erhielt, zu häufig verschluckte und sich solches vor die Luftröhre gelegt hatte. Da ärztliche Hilfe nicht sofort erlangt wurde, so waren auch die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

— Am 11. August früh ging der Korbmacher E. A. Geride aus Dschah mit seinem Gesellen E. A. Berger von dort auf das Rittergut Burschüh bei Mühlberg, um Weiden zu beschneiden. Dort bekommt Ersterer einen Anfall von Waldluft, er veranlaßt den dasigen Schäfer, ihm eine Knie zu leihen, und alle Drei gehen auf die Entenjagd. Der erste Schuß, den jedoch Geride thut, streckt seinen Gesellen, welcher den Treiber macht, todt nieder, infolge dessen Geride in Mühlberg verhaftet worden sein soll.

— Am 12. August Nachmittags verletzten der 67 Jahre alte Lohgerber J. G. Bahlich in Schönheiderhammer seine 48 Jahre alte Ehefrau, wie man vermuthet aus Eifersucht, mittelst der scharfen Seite einer Art schwer am linken Schulterblatt. Er ward sofort verhaftet.

— Zum Schutze der Thiere. Vor wenigen Monaten verunglückte ein Eisenbahnschaffner, während er den Versuch machte, einen Hund vor den Rädern einer Locomotive zu retten, in der Weise, daß in Folge dessen der linke Arm amputirt werden mußte. Der Verein zum Schutze der Thiere in Dresden fühlte sich veranlaßt, dem hochherzigen Manne einen kleinen Beweis von Theilnahme und Anerkennung zu geben und übermachte deshalb dem Verunglückten ein der Vereinskasse entsprechendes Geschenk. Der Thierschutzverein zu Hamburg, hiervon unterrichtet, hat in ähnlicher Weise gehandelt und dem Betreffenden ein ansehnliches Geschenk überwiesen. Es scheint überhaupt, daß die genannten Vereine in ihrem segensreichen Streben einander wenig nachsehen und sich hinsichtlich ihrer Thätigkeit zu übertreffen suchen. Wenn es dem Verein zu Hamburg gelungen ist, dennoch ein gewisses Uebergewicht über den Dresdner zu gewinnen, so ist der Grund nicht in einer geringeren Bethätigung von Seiten der Mitglieder zu suchen, sondern nur in ihrer geringeren Zahl. Außerdem ist in Hamburg die Bethätigung des Volkes im allgemeinen bedeutender, als in Dresden, dessen Bevölkerung leider in dieser Beziehung eine Gleichgültigkeit an den Tag legt, die fast unglaublich ist; unglaublich, weil doch sonst in Dresden so vielfache Beweise von Humanität an den Tag gelegt werden. Freilich unterscheidet sich das Unternehmen von vielen andern dadurch, daß nicht der geringste Nutzen dem Bethelligten daraus erwächst, nicht der Name mit jenem Strahlenkranz umgeben wird, der so Viele an andern Unternehmungen sich zu betheiligen veranlaßt. Bekanntlich geht das Bestreben der Thierschutz-Vereine dahin: „Grausamkeiten zu verhüten und rohe Gemüther zu veredeln“; daß es dabei natürlich unerlässlich nothwendig wird, begangene Grausamkeiten zur Rechenschaft zu ziehen und eine Bestrafung bei der Behörde zu beantragen, ist selbstverständlich. Ein derartiges Unternehmen müßte doch auch jeden sittlichen Menschen veranlassen, sich direct oder indirect zu betheiligen, besonders da es so außergewöhnlich leicht ist, Aufnahme in dem Vereine zu finden; denn die mündliche Anmeldung bei einem Vereinsmitgliede, oder die schriftliche, welche in jeden Briefkasten unter der Adresse: „An den Thierschutz-Verein zu Dresden“ gelegt werden kann, ist hinreichend, vorausgesetzt, daß der Name des Gezeichneten an und für sich ein unbescholtener ist. Der jährliche Beitrag zur Vereinskasse ist kein bestimmter, sondern ein jedem Mitgliede freigestellter. Ferner ist die Bethätigung auch nicht zeitraubend; denn wenn ein Mitglied den jährlichen Versammlungen wenigstens einmal beiwohnt, so ist dies genügend. Es ist zu wünschen, daß Damen und Herren sich recht zahlreich bei dem Unternehmen betheiligen mögen, um daß es möglich werde, hinsichtlich der Leistungen unseres hiesigen Vereines mit anderen Vereinen deutscher Städte in jeder Beziehung gleichzustellen. Der Verein unserer Schwesterstadt Hamburg ist uns stets mit Beispielen vorangegangen, die nachzuahmen unsere Aufgabe sein muß

Ab- n. Leipzig Fr. 4 1/2, 6 1/2, 10 1/2, nm. 2 1/2, 3, 6 1/2, 12
gang. n. Ostf. Fr. 6 1/2, 10, nm. 1 1/2, 4 1/2, 7 1/2, n. 11
Ab- n. Dresden Fr. 8 1/2, 11 1/2, nm. 3, 6 1/2, 10 1/2
gang. n. Ostf. Fr. 7, 9, 12 1/2, 2 n. 7, n. 1
Ab- n. Dresden Fr. 8 1/2, 11 1/2, nm. 3, 6 1/2, 10 1/2
gang. n. Ostf. Fr. 7, 9, 12 1/2, 2 n. 7, n. 1
Ab- n. Dresden Fr. 8 1/2, 11 1/2, nm. 3, 6 1/2, 10 1/2
gang. n. Ostf. Fr. 7, 9, 12 1/2, 2 n. 7, n. 1

so lange es nicht möglich wird, durch eine allgemeine Bethätigung unserer Bürgerinnen und Bürger einen Verein zu schaffen, der selbst als Muster dienen kann und im Stande ist, über die engen Grenzen unseres Vaterlandes zu wirken. Aber nur ein einiges Streben führt zum Ziel, denn Einigkeit macht stark. Der Vorsitzende des Thierschutzvereins zu Wien, der greise Dichter Caselli, fordert nicht umsonst zu einem einigen Streben mit den Worten auf:

„Wahrt die Einigkeit ihr B. über!
 Sie nur ist das stärkste Band
 So für unsere Schutzvereine,
 Wie für's deutsche Vaterland.“

Tagesgeschichte.

Dresden, 9. August. Die Gräuel, die durch das bei uns kürzlich stattgehabte schurgerichtliche Verfahren gegen den Vorkämpfer einer s. g. Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder (Eichenhof), wegen der Körperverletzung wider einen Knaben und des Verbrechens der Verletzung der Sittlichkeit gegen drei seiner weiblichen Jünger angeklagt, überführt und zu einer Zuchthausstrafe von zwölf Jahren verurtheilt wurde, enthüllt sind, haben, abgesehen von der sittlichen Empörung, auch insofern einen tiefen Eindruck hinterlassen, als die Theilnahme und das Interesse, welches sich derartigen Anstalten zuwandte, so gut wie gänzlich erloschen ist. Auch die Gefühlsmenschen werden immer mehr auf den richtigen Weg zurückgeführt, den der praktische Verstand schon längst begriffen hat, daß nämlich derartige Anstalten für unsere Zeit nicht mehr passen, daß die junge Menschenpflanze, auch wenn sie ausgeartet ist, am besten in besonders dazu ausersehenen Familien gedeiht und, mit diesen zusammenwachsend, am ehesten wieder zurückgebracht wird. Keine Controle vermag Vorgänge zu hindern, wie sie bei uns und auch anderswo zu Tage getreten sind, und auch die beste systematische Erziehung, von den sittlich tüchtigsten Männern geübt, kann nicht die bösen Wirkungen unterdrücken, welche verwahrloste oder ausgeartete Kinder durch das Zusammenbringen derselben auf einander äußern.

Baden, 11. August. Die Untersuchungsacten über Oscar Becker und sein Verbrechen sind nun geschlossen und gestern an den Staatsanwalt des Hofgerichts des Mittelrheinkreises, in dessen Rayon die Stadt Baden gehört, eingeschickt worden. Dieser legt sie mit seinem Antrag der Anklagkammer vor, von welcher die Verweisung vor den Geschworenen zu geschehen hat. Die Voruntersuchung geschah unter der Anschuldigung des vollendeten Mordversuches und damit eines hochverrätherischen Angriffes auf die deutsche Bundesverfassung. Es steht nun dahin, ob der Staatsanwalt seine Anklage ebenso stellen und formuliren, oder aber sich nur auf die Anklage wegen des vollendeten Mordversuches beschränken wird. Von vielen Seiten glaubt man nur das letztere annehmen zu dürfen, und zwar um so mehr, als Becker's wahrfinniger Frevelmuth so weit geht, daß er in seinen Aeußerungen Alles aufbietet, um auch unter der Anklage des Hochverraths vor die Assisen gestellt zu werden, und sich schon wörtlich dahin geäußert hat, er wolle lieber auf dem Schaffott, als im Zuchthause sterben.

Mailand. Die auf der Gemmi verunglückte Baronin von Melincourt war die erst 22jährige Tochter des Präfecten von Marseille, Grafen v. Maupas. Ein Diener schritt beim Berg-Uebergang eine Zeitlang zwischen dem Maulthier und dem Abgrund hin; die junge Dame wollte ihn nicht mehr an der gefährlichen Stelle dulden. Als jedoch der Bediente, ihrer Weisung folgend, zurücktrat, strauchelte das Thier nicht vierzig Schritte weiter und die Gräfin stürzte, einen entsetzlichen Schrei ausstößend, in den gegen 300 Fuß tiefen Abgrund. Die Leiche wird nach Marseille gebracht. Nach der „Gaz. du Val.“ wüthete gerade ein fürchterlicher Sturm, als die kleine Gesellschaft die Gemmi passirte und ein Windstoss war die Ursache, daß das Pferd eine rasche Bewegung machte, welche die unglückliche junge Frau in den Abgrund stürzte.

Polnische Gränge, 13. Aug. In Warschau wurde gestern trotz des Verbotes des Statthalters das angekündigte Nationalfest gefeiert. Sämmtliche Läden, Comptoirs und die Börse blieben geschlossen. Die Kirchen waren stark besucht. Abends hat

eine Illumination stattgefunden. In den Hauptstraßen war eine imposante Militärmacht mit Artillerie aufgestellt. Nur einzelne Arretirungen sind vorgekommen.

Das Deutsche Turnerfest zu Berlin.

Berlin, 12. August. Den Söhnen Teut's, die gestern Nacht, oder richtiger heute früh in einzelnen Bügen, viele erst um und nach 3 Uhr von ihrem Spandauer Auszuge zurückgekehrt, war der Vormittag zur Ruhe, zur Erholung gegönnt. Nachmittags um halb 3 Uhr versammelte man sich wieder in „Schäfers Salon“ (Albrecht-, nicht Schuhmannstraße, wie irrthümlich berichtet), und zog durch mehrere Hauptstraßen und dann zum Brandenburger Thore hinaus durch den Thiergarten nach Roabit zum Schauturnen auf dem dortigen Turnplatz. Dem Zuge folgte eine unabsehbare Menschenmenge, von allen Thoren, aus allen Hauptstraßen her; alle Wege nach Roabit waren wie mit Menschen besetzt. In der Invalidenstrasse und am Hamburger Bahnhof vorbei, welchen Weg die Gesangsvereine gewählt hatten, war es den ankommenden Fremden kaum möglich, sich durch die dichte Volksmasse hindurch zu winden. Unter den Linden hörte die Passage für Kreuz- und Quergänger ganz auf, an ein Durchbrechen des Stromes war nirgends zu denken; es war wirklich: „Als ob die Menschheit auf der Wanderung wäre, wallfahrend nach dem Himmelreich!“

Hatte das Festerleid Berlins schon überraschend gegläntzt, der Festschmuck Roabits war ein über alle Massen prächtiger, bewundernswerther. Dicht hinter der Roabiter Kirche, ziemlich am Eingang des Dits, prangte eine riesige Ehrentafel von Fichten- und Eichenlaub im Schmuck wehender Fahnen aller deutschen Landestheile. Die Inschrift am Gipfel lautete: „Den deutschen Brüdern der Berliner Turnverein Gutmuths!“ Von hier umsäumten Eischengewinde, die in schwungvollen Vogen von den Bannern und Schildern der Flaggenstangen herabhingen, die Straße eine Viertelstunde weit. Endlich am Eingang zum Turnplatz selbst begann der eigentliche Volksjubiläum sich an einer Unzahl von Schaubuden, Carouffels, Würfelbuden und Erfrischungszelten im vollsten und freiesten Maße zu entwickeln. Dank unserer neuen Polizeiverwaltung! sieht sich der Berliner jetzt nicht mehr auf Schritt und Tritt selbst in seinen unschuldigsten Vergnügungen, von Späheraugen umzingelt, die schugmännliche Liebäugelei hat aufgehört zum Wohle und Frommen Aller. Trotzdem oder deshalb verlief das ganze Fest ohne jede Ruhestörung, obgleich an 100,000 Personen und darüber auf dem Platze waren. Der Turnplatz war rings mit Tribünen umbaut und mit 256 Fahnen außer den Fahnen der Turner geschmückt.

Die Festrede hielt Dr. Angerstein, die Schlußrede Georgi aus Göttingen. Gekannt wurde gut und die Leistungen viel applaudirt. Der Abend fand das junge und vergnügte Deutschland im Odeon bei einem Festmahl versammelt.

Der heute auf den Montag fallende dritte Theil des Festes, der eigentliche Turntag, der Hauptzweck der ganzen nationalen Vereinigung, ist zu einem befriedigenden Abschlusse nicht gekommen. Es tragen die Schuld vielerlei Uebelstände, vor Allem eine noch vollständige parlamentarische Unreife, die sich namentlich darin auf Bestimmteste ausdrückt, daß man in einer Versammlung von mehreren tausend Köpfen, in einer Versammlung so sehr vieler übersprudelnder, hitziger Gemüther sich über 29 Lebensfragen aussprechen und berathen, daß man eine ganz neue nationale Körperschaft gründen wollte, und das Alles ohne irgend welchen geregelten Gang, ohne irgend welche Geschäftsordnung. Man mußte Stundenlang bei einzelnen Punkten nur deshalb verweilen, weil man nicht klar darüber war, wie man Abstimmungen vorzunehmen habe, inwieweit man angemeldeten Rednern das Wort gewähren oder entziehen, ellenlange Blumensprachen beschneiden und das Mitsprechen und Uberschreien aus allen Ecken des Saals abwehren könne. Ein Glück war es deshalb zu nennen, daß sich verhältnißmäßig viele gereifte Männer, ja erfahrungreiche Greise unter den Abgeordneten befanden und daß namentlich der Präsident, der mit dem Festcomité die Verhandlungen leitete, eine bewundernswürdige Ruhe und Geduld besaß, ein Vorzug, der allerdings stellenweise so in Energielosigkeit umschlug, daß es der alte würdige Mann mehrere Male unternehmen mußte, die Karre aus dem Sumpfe

Ab. n. Leipzig 11. 41/2, 61/2, 10, 12, nm. 29/4, 41/4, 61/4. Ab. n. Berlin 11. 11/4, 15, 17, 19, nm. 13/4, 17/4, 21/4, 25/4, 29/4, 33/4. Ab. n. Dresden 11. 11/4, 15, 17, 19, nm. 13/4, 17/4, 21/4, 25/4, 29/4, 33/4. Ab. n. Hannover 11. 11/4, 15, 17, 19, nm. 13/4, 17/4, 21/4, 25/4, 29/4, 33/4. Ab. n. Köln 11. 11/4, 15, 17, 19, nm. 13/4, 17/4, 21/4, 25/4, 29/4, 33/4. Ab. n. Frankfurt 11. 11/4, 15, 17, 19, nm. 13/4, 17/4, 21/4, 25/4, 29/4, 33/4. Ab. n. Leipzig 11. 11/4, 15, 17, 19, nm. 13/4, 17/4, 21/4, 25/4, 29/4, 33/4.

heit des Präsidententisches rettungslos zu versinken drohte.

Abends ist Vorstellung im Victoria-Theater für die fremden Turner, und wer von den Einheimischen etwa noch Platz findet, für die Uebrigen wird morgen die Vorstellung wiederholt.

An dem Turnen in Roabit nahmen etwa 4000 Mann und 2000 Knaben Theil. Die Zahl der Zuschauer wird auf mehr als 80,000 Personen geschätzt. An den Laubgängen, welche längs der Chaussee durch den ganzen Ort hergerichtet waren, trugen die Wofen auf ihrer Spitze Wappenschilder und Fähnchen mit den Farben der verschiedenen deutschen Länder und preussischen Provinzen. Vor dem Vorzüglichen Garten wehten eine deutsche und zwei preussische Fahnen von riesiger Größe. Der Turnplatz selbst gewährte in seinem hohen Schmuck einen prachtvollen Anblick. Auf der für die Ehrengäste errichteten Tribüne wurde neben den Deputirten des Magistrats und der Stadtverordneten in Amstracht auch der Minister Graf Schwerin mit seinen beiden Töchtern bemerkt. Bald nach dem Eintreffen des mächtigen Zuges wurde derselbe von einer Schaar von etwa 40 junger Mädchen aus Roabit bewillkommnet, die sämmtlich in Weiß und Rosa gekleidet und mit Kränzen geschmückt waren und den fremden Gästen Blumen Spenden darbrachten. Ihnen folgte eine Deputation der Bewohner Roabits zur Begrüßung. Unter den Leistungen der fremden Turner zeichneten sich die Hamburger, Leipziger und Hallenser besonders aus, deren Produktionen am hohen Reich allgemeine Bewunderung fanden. Zum Schluß wurde das Lied: „Ich hab' mich ergeben,“ gesungen und um ein Viertel 9 Uhr der Rückzug angetreten, von einer zahllosen Menschenmenge umwoigt, die sich zum Theil auf dem Platz und am Wege gelagert hatte. In den Restaurationen war nirgends mehr unterzukommen und zuletzt für Geld nichts zu haben, da buchstäblich alle Vorräthe aufgebraucht waren.

Königliches Hoftheater.

Am 14. August gab man „Don Juan“ mit Herrn Degele vom königlichen Hoftheater zu Hannover in der Titelrolle als Gast.

Es ist schon nach mehreren Opernvorstellungen auf die Schattenseiten hingedeutet worden, welche die Stimme des Gastes hat. Auch diese Vorstellung zählt keineswegs zu den musterhaften, wie wir sie von dem großartigsten aller dramatischen Werke früher mehrfach erlebt haben, und wie sie auch überhaupt der Würde der Dresdner Hofbühne entsprechen. Gegen die persönliche Erscheinung und das Spiel des Herrn Degele läßt sich nichts einwenden, aber seine Gesangsmittel sind leider auch in dieser Partie nicht am rechten Platze. Es fehlt der Stimme an natürlicher Tiefe und an Volumen. Ein schwächlicher Don Juan, der jeden Augenblick im Orchester untergeht, ist das Gegentheil von einem solchen, wie ihn Mozart gedacht hat, und hört auf, die Hauptfigur in der Oper gleichen Namens zu sein. Schade, wenn die

ner-Kraft im ungleichartig zusammengesetzten Ensemble irgendwie beeinträchtigt werden. Herr Degele wird es mit seinen Gesangsmitteln nie zu einem Don Juan bringen, wie er auf die Dauer erträglich ist. — Fräulein Baldamus muß ihre Partie fleißiger memoriren. Dagegen war der Comthur durch Hrn. Habnemann mit ersichtlichster Sorgfalt ausgeführt, ingleichen Masetto durch Hrn. Bohrer. Das Uebrige ist bekannt.

Armin Früh.

(Eingesandt.)

Ein Wort für die Neubauten an der Königsbrückerstraße.

Ein herrliches Stadtviertel hat sich längs der schlesischen Staatseisenbahn durch die Bauvorschrift der hiesigen städtischen Behörde in einer Weise entfaltet, daß die dort vorhandenen Neubauten Localitäten aufweisen, welche in ihrer inneren, wie äußeren Ausstattung denen des sogenannten „englischen Viertels“ auf der Halbegasse wenig nachgeben. Die Bauvorschrift verlangt noble und comfortable Etagen, die auch demgemäß in Betreff der Abgabentrachtung abgeschätzt worden sind. Die Herstellung solcher Gebäude nebst ihrer Ausstattung ist natürlich für den Unternehmer kein geringer Fragepunkt in Betreff der Kosten, so daß sich wegen der anderen Verhältnisse, welche mit solchem Kostenaufwande in keinem ebenmäßigen Verhältnisse stehen, die unwillkürliche Frage aufdrängt, ob nicht die betreffende hochgeehrte Behörde, welche die Vorschrift zu so kostspieligen Bauten gab, dadurch zugleich verpflichtet sein sollte, Alles zu thun, was in Betreff der Straßen, ihrer Passage, Beleuchtung, Pflasterung u. dergl. dazu beiträgt, wenigstens einige Rentabilität dieser opfervollen Erbauungen zu erzielen. Bis jetzt haben die Unternehmer der Bauten dieses höchst reizend und gesund gelegenen Stadtviertels weiter nichts als die Spottnamen „New-York“ und „Steppe“ genossen, wodurch, wie die Erfahrung lehrt, man nichts bezeichnen wollte, als eine uncultivirte Colonie von Arbeitern! Ob aber diese mit ihrer Hand reell sich ernährenden Arbeiter eine Spottbezeichnung verdienen, dies sei dem Urtheil billig denkender Menschen anheimgestellt. Da aber Arbeiter herrschaftliche Etagen zu beziehen nicht vermögen, wohl aber für dieselbe gebaut werden mußte, so ergeht hiermit an die betreffende hochgeehrte Behörde der ganz ergebenste Hilferuf: Durch zweckmäßige Institutionen, besonders aber durch Verpönung des Spottnamens, durch freundliche, die Straßen u. s. w. betreffende Verordnungen und Arbeiten zc. die Opfer und das Bestreben der Bauenden zu unterstützen und somit sich den Dank und Ruhm zu verdienen, an einer schönen und vortheilhaften Erweiterung der Stadt wesentlichen Beitrag und Hilfe geleistet zu haben. Die Gegenwart wie die Nachwelt wird Solches stets gebührend anerkennen.

Mehrere Hausbesitzer der Königsbrücker Vorstadt.

Eine pünktlich zahlende Frau sucht Michaeli ein Logis zu beziehen im Preise von 20—24 Thlr. Gefällige Offerten beliebe man unter M. M. in der Expedition dies. Blattes niederzulegen.

Räcknitzstraße 5 2. Stage

Herrn Dr. Struve's Garten gegenüber, ist eine herrschaftliche Wohnung für 180 Thlr. jährl. Miethzins nächste Michaelis zu beziehen.

Näheres dritte Stage beim Bfizer.

Droschken werden noch jeden Morgen zum Reinigen angenommen. Reinhardtbrunnen.

Ein Wohn- und Schlafzimmer, gut möblirt, mit Doppelfenstern und separatem Eingang versehen, ist sofort oder später von einem einzelnen Herrn zu beziehen. Große Weißnergasse Nr. 25, II. links.

Wegen Mangel an Raum sind einige Schock Erdbeerpflanzen abzugeben (gute Sorten).

Näheres an der Weißeritz 23b im Weißwaarengeschäft.

Eine junge Frau

nicht von hier, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Wirthschafterin.

Geehrte Adressen bittet man unter N. N. 10 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Junge abgemauferte Kanarienhähne sind zu verkaufen: Fischhofplatz 4, 2 Tr.

Gewölbe = Vermiethung.

In bester Geschäftslage ist ein großes geräumiges Gewölbe nebst Schreibstube und Niederlage für den alljährlichen Miethzins von 500 Thlr. sofort zu vermieten.

Ueber das Nähere wird Herr Adolph Steffen, Wilsdruffer Straße Nr. 42, Auskunft geben.

Gesuch!

Für ein freundliches Mädchen von 16 Jahren, nicht von hier, w'rd ein Dienst als Kinder- oder Hausmädchen gesucht. Adressen wolle man gef. Sellergasse Nr. 9, 2 Tr., rechts abgeben.

Dampf-...
Schiffahrt: ...
7 1/2 ...
8 1/2 ...
12 1/2 ...
14 1/2 ...
16 1/2 ...
18 1/2 ...
20 1/2 ...
22 1/2 ...
24 1/2 ...
26 1/2 ...
28 1/2 ...
30 1/2 ...
32 1/2 ...
34 1/2 ...
36 1/2 ...
38 1/2 ...
40 1/2 ...
42 1/2 ...
44 1/2 ...
46 1/2 ...
48 1/2 ...
50 1/2 ...
52 1/2 ...
54 1/2 ...
56 1/2 ...
58 1/2 ...
60 1/2 ...
62 1/2 ...
64 1/2 ...
66 1/2 ...
68 1/2 ...
70 1/2 ...
72 1/2 ...
74 1/2 ...
76 1/2 ...
78 1/2 ...
80 1/2 ...
82 1/2 ...
84 1/2 ...
86 1/2 ...
88 1/2 ...
90 1/2 ...
92 1/2 ...
94 1/2 ...
96 1/2 ...
98 1/2 ...
100 1/2 ...

Restauration zum Bergkeller.

Heute Freitag den 16. August

großes Vogelschießen.

Extra-Concert vom Musikchor des Garde-Reiter-Regiments,
unter Leitung des Herrn Stabstrompeter Friedrich Wagner.

Program.

Hochzeitsmarsch von Vorberger.
Finale a. Semire u. Azor v. Spohr.
Sophten-Walzer von Strauß.
Cavatina von Verdi von Spohr.
Duvert. z. Op. das offene Fenster v. Fr. Baumsfelder.
Autuno-Quadrille von Sabertthal.
Aria a. d. Freischütz von C. M. v. Weber.
D, ich bitt' euch, liebe Vögelin von Sikoff.
Duverture zu Stradella von Plotow.

Adelaide von Beethoven, Solo für Trompetine.
Grand Galopp Militaire von Herfurth.
Chor a. Lohengrin von R. Wagner.
Duvert. z. Op. Die Zigeuner v. Balfe.
Il Bacio (der Kuß) Walzer-Arie v. Arditi.
Solo für Trompetine.
Chöre der Zigeuner aus Preciosa von C. M. v. Weber.
Dresdner Polka von Fr. Wagner.

Duvert. z. Fra Diavolo v. Auber.
Prager Freiwilligen-Marsch von Pawlik.
Die Fahnenwacht, Lied von Lindpaintner.
Solo für Trompetine.
Finale aus Adele de Foix v. Reisinger.
Duverture von Kalliwoda.
Ständchen von J. Otto.
Marien-Polka-Diazurka v. Zumppe.
Harmonisches Requite der Sächsischen Cavalerie von Fr. Wagner.

Beginn des Schießens punkt 3 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Entrée 3 Ngr.

Abends 10 Uhr: Brillantes Feuerwerk.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

E. Cordt.

Für Hinaus- und Hereinfahrt durch Omnibusse ist gesorgt.

Berliner Porzellan-Manufactur

von F. Adolph Schumann, bei W. Wagenknecht, Landhaus-Str. Nr. 7.

Conditorei und Cafe im Königl. grossen Garten. Bier, Eis in bester Qualität.

Zu verkaufen.

Eine starke Plattglocke mit geschmiedeten Stählen, ein eiserner Ofenkasten, 2 Kano-nendöfen, 2 Blechöfen mit Maschine, 1 sogenannter Hund, in Werkstellen oder kleine Stuben passend:

Webergasse Nr. 16 im Laden.

Neue Boll-Seringe

empfehlen billigst

Serrmann Franke,
Friedrichstadt. Weiserstrasse.

Simbeerfaß

starke beste Waare, in Flaschen und ausgewogen zu billigem Preis bei

Bruno Ilse, Camenzer
Straße.

6 bis 8 Blumenarbeiterinnen
finden leichte, lohnende und dauernde Arbeit: Stifftsstraße Nr. 1.

Neue Bollheringe,

sowie beste isländische

Matjes-Seringe

empfehlen

A. Schreiber jun.,
während des Baues Schöffergasse Nr. 19.

Frische Sendung von

Eispommade

Dieselbe ist vom Publicum als eine der besten Pommaden bis jetzt anerkannt, indem sie nicht nur dem Haar ein kräuselndes Ansehen giebt, sondern auch das beste Mittel zur Stärkung der Haarwurzeln ist. à Flac. 3, 5 und 10 Ngr.

Barterzeugungs-Tinktur,

welche in kurzer Zeit kräftiges Bart-sowie auch Kopfhaar erzeugt. à Flac. 8 Ngr.

Rettenwurzelöl, à Fl. 3 Ngr.

Ess-Bouquet, feinstes Parfüm, zum billigsten Preis 2 Ngr. 5 Pf.

Alleiniges Commissions-Lager hiervon befindet sich in Dresden nur bei G. Wehnert, Breitegasse 11, 1. Et., vis-à-vis dem Ritterhof, und im Gewölbe desselbigen Badergasse 15 part.

Für ein moralisch geb. Mädchen, die in Puz u. allen feinen weibl. Arbeiten erfahren ist und für deren Redlichkeit Bürgschaft geleistet werden kann, wird ein Engagement in einem Geschäft gesucht. Adressen werden in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffer A. B. erbeten.

Ein Wachtelhündchen ist zu verkaufen: Reibahnstraße 24, part. rechts.

Ein Gewölbe

ist zu vermieten in guter Lage und Miethalls zu beziehen.

Näheres: Annenstraße Nr. 17.

Ein Holzarbeiter

sucht ein kleines heizbares Arbeitslokal, sei's hinten hinaus oder in einem Gartenhause. Adressen werden angenommen: Freiburger Platz Nr. 11, 2 Tr.

Für einen Gold- und Silberarbeiter-Gehilfen wird vom 1. nächsten Monats an eine Stelle gesucht und bittet man geehrte Offerten unter

R. S. poste restante Dresden
gefälligst niederzulegen.

Gegen Einsendung „Eines Thalers“ werden jedem Stellensuchenden 10 offene Stellen nachgewiesen. Im Nichtnachweisungs-falle folgt der Thaler zurück. Frankirte Briefe sind „Besuch“ post. rest. Dresden zu adressiren.

Erschienen: Nr. 10 4ten Heftes der „Rückkehr zur Natur.“ Inhalt: 1) Die Gymnastik, ein Unterstützungsmittel der diätetischen Heilkunst (Forst.); 2) Die diätetische Heilkunst als Lehrerin von Gesundheitsregeln (Forst.); 3) Das Auge und die Empfindung der Farben; 4) Riszellen.

Dampf- und Schiffsfahrts-Anstalt, 6. Schiffahrt, 8. Schiffahrt, 10. Schiffahrt, nachm. 2 1/2. Schiffahrt, abds. 6 1/4. Schiffahrt, fr. 6 1/4. vorm. 11. nm. 2 1/2. Schiffahrt, abds. 7. Schiffahrt. Jeden Sonntag u. Mittwoch nachm. 2 1/2 bis 3 Uhr. Jeden Montag u. Donnerstag nm. geg. 1 Uhr u. 3 Uhr. Jeden Freitag nm. geg. 1 Uhr u. 3 Uhr. Jeden Samstag nm. geg. 1 Uhr u. 3 Uhr. Jeden Sonntag nm. geg. 1 Uhr u. 3 Uhr. Jeden Montag nm. geg. 1 Uhr u. 3 Uhr. Jeden Dienstag nm. geg. 1 Uhr u. 3 Uhr. Jeden Mittwoch nm. geg. 1 Uhr u. 3 Uhr. Jeden Donnerstag nm. geg. 1 Uhr u. 3 Uhr. Jeden Freitag nm. geg. 1 Uhr u. 3 Uhr. Jeden Samstag nm. geg. 1 Uhr u. 3 Uhr. Jeden Sonntag nm. geg. 1 Uhr u. 3 Uhr.

Große Wirthschaft im Königl. Großen Garten. CONCERT vom Herrn Musikdir. H. Mannsfeldt.

Hanseaten-Marsch von Gungl.
Duvert. 1. Ruh Blas v. Mendelssohn.
Arie a. d. Freischütz von Weber.
Die Rosenkrieger, Walzer von Lanner.
Louisen-Ländler von Mannsfeldt.
Duvert. 2. Yelva v. Reifiger.
Ständchen von W. Hertel.

Rinos-Klänge, Walzer von Strauß.
Bliebchen-Polka von Gänersfürst.
Duvert. 2. Ruinen v. Athen v. Beethoven.
Chor a. Lannhäuser v. Wagner.
Tropfen in das Walzmeer, Walzer von Gungl.
Orpheus-Galepp von Mendel.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Rgr. W. Lippmann.

Im Garten des Herrn Siegel

(bei ungünstiger Witterung im Saale)

Erstes National-, Gesang- und Zither-Concert
der Scharthaler Sängergesellschaft G. Wolfsteiner, dessen Leistungen
zu Herrn Felhner's Zeiten mit außerordentlichem Beifall aufgenommen wurden.

Die Jäger im Walde.
Sehnsucht nach der Heimath.
Potpourri für die Zither.
Des Bauernbuam Herzensleid.
Der Abend auf der Alm.
Andreas Hofers Tod.
Die Wanderlust, Marsch für die Zither.
Das Gebet der Ritter.

Der kleine Teufels Bua oder der Herzens-
Dieb, komisches Terzett von Mozart.
Der Frühling im Gebirge.
Gruß an die Dresdner Damen, Walzer für
die Zither von G. Wolfsteiner.
Maria, mein Tyrol.
Der Fischer am Rhein, Lied für Bass.
Das belauschte Stübchen, Contre-Terzett
von Mozart.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 2½ Rgr.

Die Feldschlößchen-Bier-Halle und Restauration von C. G. Agsten Schössergasse No. 19

empfehlen heute

Pökelschweinsknöchel mit Bisquit-Kartoffel-Klößen.

Zooplastisches Cabinet

im Saal des Brühl'schen Palais auf der Terrasse.

Das Putzgeschäft von Clara Adermann,

Nr. 11. große Schießgasse Nr. 11. 2. Etage
empfehlen ihr Lager der neuesten und geschmackvollsten Mode-Artikel zu den billigsten Preisen.

Spritzen in allen gangbaren Mustern u. Größen, Stechbecken und Instrumente

empfehlen die Fabrik von

Julius Böhmer. Badergasse.

Café Milano

Hosmaringasse Nr. 6. I. Etage empfiehlt einen superben Mittagstisch
zu civilen Preisen, stets frisches Bair. Bier und Felsenkeller-Bier.

Confidentia,

Berein für gegenseitige (auch weib-
liche) Kranken- und Begräbnis-
kosten-Hülfe.

Sonnabend den 17. d. M. Abends 8 Uhr
im Locale zu Kursfürsten's Hof

Vierte ordentliche General-Versammlung.

Der Beginn der Tagesordnung: Anmeldung neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Gebohren: Ein Sohn: Hrn. Postverwalter
Franz in Hohenstein d. St. Hrn. A. G. Penzig
in Meerane. Hrn. Carl Böhnert in Dresden.
Verlobt: Hr. D. jur. A. Wolf in Dresden
mit Frä. W. Falk in Rodwa. Hr. Hofpostamts-
secretär Möbinger in Berlin mit Frä. E. Hennig
in Ronneburg. Hr. Actuar D. Hänel in Hof-
wein mit Frä. S. Wagner in Großenhain. Hr.
Abv. A. Hottenroth in Marienthal mit Frä. F.
Dittich in Schirgiswalde. Hr. Pastor Schödel
in Kühnisch b. Burzen mit Frä. R. Richter
in Freiberg. Hr. Amtsauctor Th. Loh in Al-
tenburg mit Frä. A. Häbschmann in Münsa.
Getraut: Hr. G. Zien in Chemnitz mit
Frä. E. Mödger in Köhnig. Hr. Rector Schnabel
in Leipzig mit Frä. C. G. E. Seibel in Ernst-
thal. Hr. mod. pract. Mittel mit Frä. P. Kuhn-
land in Alchemnitz. Hr. D. mod. G. Vogel
mit Frä. L. M. Löbe in Penzig. Hr. C. Theuer-
korn in Lindenau mit Frä. Backofen in Chemnitz.
Getorben: Hr. L. russ. Capitän Fr. von
Urbanowitsch in Dresden. Frä. Karoline verw.
Lehmann in Dresden. Hr. Steuereinnnehmer J.
G. Gebhardt in Leipzig. Hrn. Lehrer G. Arndt-
ner's Tochter Martha in Dtschh. Hrn. G. Rauchs
Tochter Lieschen in Chemnitz. Frau J. Haubold
geb. Selbmann in Chemnitz.

Akustisches Cabinet,
Ostraallee 9: Kaufmann & Sohn's Musik-
Kunstwerke u. Instrumente. Geöffnet v 10-6 U.

Königl. Hoftheater.

Freitag, den 16. August.

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Acten von A. Corring.
Unter Mitwirkung der Herren Raeder, Botzer,
Rudolph, Eichberger, Böhm, Pollmann, der
Damen Ariete, Weyer.

Anfang halb 7 Uhr. Ende um 9 Uhr.
Sonnabend den 17. August: Kohengrin

Zweites Theater.

Im Sommertheater im R. großen Garten
Freitag den 16. August.

Der Jongleur, oder: Berlin und Leipzig. Ditz-
Poffe mit Gesang und Tanz.
Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

Kinderwagen,

elegant und dauerhaft, zu dem Preis von
3 bis 10 Thlr., stehen zum Verkauf:
Margarethengasse Nr. 2.

Mützen & Hüte

empfehlen billigst
G. Berge, Sporergasse Nr. 12.

Brod,

hausbackenes sowie leipziger, rein Roggen,
auch die beliebten Frühstücksbrodchen mit
Kümmel und Salz, à Stück 5 Pf., alle
Morgen 8 Uhr neubacken empfiehlt die
Brodbackerei von

Friedrich Rabner,

Verkaufsgewölbe Schöffelgasse Nr. 31 und
Amalienstraße Nr. 2.

Schlafrock-Magazin von C. Werm,

Rampische Straße Nr. 24, 2. Etage.

Verschiedene Packlisten werden gekauft
Mittelgasse 38, 1. Stock, oder Adressen gr.
Frauengasse 7 im Strohhutgeschäft abzu-
geben.

Die Nähmaschinen-Fabrik von Clemens Müller,

kleine Plauensche Gasse No. 15a.

erlaubt sich einem geehrten Publicum ihr großes Lager von Nähmaschinen, für die verschiedensten Gewerbe passend, zu empfehlen.

Maschinen, welche oben und unten Steppstich machen:

Für Lederarbeiter, Herren- und Damenschneider, Schuhmacher und ähnliche Gewerbe in vier verschiedenen Sorten 65—130 Thlr.

Für feine Weißnäherie nach Wheeler und Wilsons, gedieg. Construction 55

Maschinen, welche oben Steppstich, unten Kettenstich machen.

Für Schneider, Schuhmacher und Familiengebrauch nach Grover und Bakers, amerikanischer Construction, von mir verbessert 75 Thlr.

Eine vielseitig anwendbare, sehr praktische Maschine, besonders für Damenschneider, Familiengebrauch u. Weißnäherie unübertrefflich 45

Außerdem können den Maschinen Apparate zum Anlegen von Band oder Vorde, sowie zum selbstthätig Säumen und Einlegen von Schnuren beigegeben werden.

Alle diese Maschinen sind, sowohl was Arbeit wie Construction betrifft, auf das Solideste ausgeführt, so daß sie darin von keinem andern Fabrikat übertroffen werden können. Illustrirte Preis-Courante stehen zur Verfügung.

Wer etwas wahrhaft Neeles

für sein Kopfhaar gebrauchen will, der brauche die von Robert Säumlich in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte Ricinusölpomade. Selbige verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare und bringt (bei noch nicht zu alten Personen), denen das Haar namentlich nach Krankheiten, oder durch Erkältung des Kopfes ausgefallen, in den meisten Fällen einen kräftigen Nachwuchs hervor. Diese Pomade hat sich in kurzer Zeit die allgemeinste Anerkennung verschafft, und selbige auch für solche, die nicht am Haar leiden, (ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber) zum angenehmen Toilettenmittel dient. — In Commission (à Kopf 5 Ngr.) für Dresden: Josephinengasse Nr. 9 I. Et., Sporerg. im Handschuhgewölbe des Hrn. Krull; Ostro-Allee Nr. 28 und Loschwitz in den Materialhandlungen des Herrn C. Melzer; Pragerstraße in der Kurzwaarenhandlung des Herrn Würgan; im Elbberge beim Kaufm. Herrn J. Herrmann; Herrn Schwerdgeburth, Rosengasse 14 und für Reusstadt: Hauptstraße Nr. 24 beim Buchbinder Hrn. Keffeld.

Das Directorium des großen Vogelschiessens im Lincke'schen Bade erlaubt sich die ergebene Anzeige von dem daselbst

**Montag und Dienstag
den 19. und 20. August d. J.**

abzuhaltenden

grossen Vogelschiessen

hierdurch zu machen, und sieht einer um so wohlwollenderen Aufnahme derselben entgegen, als das Bad ohnehin durch seine Verhältnisse und musikalischen Genüsse schon längst ein Lieblingsaufenthalt des Publicums geworden ist, das Schiessen selbst aber sich seit einer langen Reihe von Jahren der freundlichsten allgemeinsten Theilnahme zu erfreuen gehabt hat.

Dresden, am 12. August 1861.

Das Directorium.

Gewandhaus-Saal erste Etage.

Reimer's anatomisches und ethnologisches MUSEUM

von London, bestehend aus 500 Präparaten des menschlichen Körpers von den ersten Künstlern Europa's verfertigt.

Täglich geöffnet für Herren von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

Freitag für Damen von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends.

An Damentagen wird die berühmte anatomische Venus von einer Dame explicirt.

Entrée 10 Ngr. Passe partout personnel pr. Monat 1 Thlr.

Leipzig, den 15. August.

Drf. Sld.	Drf. Sld.
Staatsp. v. 55	Braunschweig
30/0	Leipziger
von 1847 40/0	Weimarische
von 1852 40/0	Wiener n. B.
Schles. Eisbad.	Wesfel:
40/0	Amsterd.
Sandrentndr.	Kugsb.
3 1/2	Bremen
Eisend.-Actien:	Frankf. a. M.
Alb. Eisenb.	Hamburg
Leipz. Drsb.	London
Erbau-Bittan	Paris
Magd.-Leipz.	Wien, n. B.
220	Louisb'or
Thüringische	Kust. Caffend.
110	
Banl.-Actien: Allg.	
Dtsch. Credit	
67 1/2	

Berlin, den 15. August.

Drf. Sld.	Drf. Sld.
St.-Schuld.	Berl.-Stett.
Schne	118 1/2
Reus Anleihe	Bezacher
102 1/2	185 1/2
Nationalanl.	Breslau-Freib.
58 3/4	Schweidn. alt
Prämienanl.	Edln-Rind.
126	162 1/2
R. Pr. Anl.	Kofel-Oberb.
107 3/4	24
Def. Metallg.	Magb. Wittb.
49 1/4	
Def. 54r. Loose	Kamg. Bgh.
64 1/4	109 1/4
Def. 5r. Loose	Mecklenb.
57 1/2	
Def. n. Anl.	Nordb. Frd. B.
60 1/2	45 1/2
R. poln. Schag.	Oberschles.
oblig.	122 1/2
Actien: Braunsch.	Def. Franz.
Banlactien	138
Darmstädter	Steinb.
81 3/4	92 1/2
Deffauer	Thüringer
24 1/4	109 1/2
Geraer	Disc. Comm.
73 1/2	Anst.
Gothaer	Pr. Banknot.
Thüringer	Def. Banknot.
53 1/2	73 1/2
Weimarische	Wechselcourse:
75	Amsterd. R. G.
Deffauer Cred.	141 1/2
81 1/2	Hamb. R. G.
Genfer	150 1/2
36 1/2	London 3 M.
Leipziger	6,21 1/2
67	Paris 3 M.
Deffauer	79 1/2
62 1/2	Wien 3 M.
Eisend.-Act: Ber-	72 1/2
lin-Anhalt	Frankf. a. M.
136 1/2	56,24

Wien, 15. August.

Staats-Papier. Nationalanleihe 80,90
Metalliques 50/0 67,90. Actien: Bankactien
745. — Actien der Creditbank 175,40. — Wechsel-
course: Augsburg — B. London 137,50 B.
R. I. Münzducaten 6,59. Silberagio 136,50.

Berliner Productionen, den
15. Aug. Weizen loco 64—82 S. — Roggen
loco 47 S., Frühj. 46 1/2 S., Herbst 46 1/2 S.
fest. — Spiritus loco 20 1/2 S. Mai
197/8 S., Herbst 185/12 S. unverä. — Rüböl
loco 127/24 S., Mai 12 1/4 S., Herbst — S.
fest. — Gerste loco 34—43 S. — Ha-
fer loco 21—27 S., Frühj. 23 S., Herbst
23 1/4 S.

Lager fertiger Wäsche.

Ober- und Arbeitshemden, Vorhemden,
Taschentücher, Unterhosen, Kragen, Röcke,
Jacken, Corsets, Crinolinen, Strickgarn u.
Bestellungen in allen Größen werden (nach
Maß oder Probe) accurat und pünktlich
ausgeführt, daß Alles genau paßt, auch
wenn mir die Stoffe geliefert werden.

Heinrich Plaul, gr. Weißnegr.
Nr. 25.

Schnupftaback in Packeten als:

Galizier, eigener Fabrik,
Pariser, von Augsburg, Lahr und
Offenbach stets frisch im Tabakgeschäft von

Aloys Beer, Wildstrufferstraße

!! An Wiederverkäufer die billigsten
Preise!!

Engl. Früh-Kartoffeln!

fein im Geschmack und durchgängig gesund, verkauft à Scheffel
1 Thlr. 10 Ngr.

bis zu 1-Scheffel herab,

Waldschlößchen

Die Oeconomie-Verwaltung.

Post- & Eisenbahn-Bericht

vom Ober-Post-Secretair **Domann**

Nr. 3. — Preis 5 Ngr.

enthaltend die Sommerfahrpläne der mitteldeutschen Eisenbahnen, Dampfschiffe und Posten; Reiserouten nach den größeren Städten Deutschlands und den besuchtesten Badeorten; eine übersichtliche Coursekarte von Sachsen und Deutschland etc. ist erschienen und bei den R. Post- u. Eisenbahn-Ämtern, sowie in den Buchhandlungen zu erhalten.

!! Eiskalt!! Soda-Wasser !! Eiskalt!!

aus der Dr. Struveschen Mineralwasser-Anstalt
 in Gläsern zu 5 und 10 Pfennigen empfiehlt bestens

Julius Schönert, Marienstraße Nr. 1,
 zunächst der Post.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag

als den 19. dieses Monats
 Nachmittag 4 Uhr

soll die Grummet-Ruhung auf dem vormals Ublemannschen, jetzt dem königlichen Staatsfiscus gehörigen, an die Leipziger Straße angrenzenden Wiesengrundstück parcellenweise, oder auch, nach Befinden, im Ganzen an die Reißbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
 Dresden, den 12. August 1861.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.
Breslau.

W.F. Seeger empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders | Neustadt
 57r., in größt. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. | Casernen-
 Weinhandlg. | Fl. weisse, herbe u. süsse, Rum, Arac etc. en gros & en detail. | Str. 13a.

H. E. Philipp hält sein Lager: Afric. Weine vom Cap d. g. Hoffnung; Span. Portug.
 & Ungar-Weine, Champagner, so wie f. Bordeaux-, Rhein-, Pfälzer- und
 a. d. Kreuzkirche 2. Landweine in grosser Auswahl, geneigter Beachtung bestens empfohlen

Ungarische gespaltene Eichenbölzer zu Transport- und Lagerfässern

in allen Dimensionen von $\frac{1}{2}$ bis 100 Eimer aus dem Depot des Hof. Pfeifer in
Wien, sind auf hiesigem Lager stets vorräthig.

Näheres Auskunft auf dem Lagerplatz Poppitz Nr. 26 und groß. Klostergasse
 Nr. 2. 1. Etage.
 Dresden im August 1861.

Das Strohwaarenlager von F. Jrmier,

ii. Reisherg. 1, empfiehlt fein woblaffort. Lager aller Gattungen Herren- u. Damenbüte.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechstunden früh 8—9 Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr

Druck und Eigenthum der **Druckerei**; Leipzig u. Richardt. — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Richardt.**

Es empfiehlt mehrere Sorten
Polster-Berg &
best. Kahlaer Leim
 billigt **Theodor Uhlig,**
 Commissionsgeschäft
 kleine Bachhofstraße Nr. 5 pt.

Neue Bollheringe

à Schock 15 Ngr. empfiehlt

A. Schreiber jun.,

während des Baues Schöffergasse Nr. 10.

Im Gasthaus zur goldenen Sonne sind zu haben beim Friseur **Faust**. Die schönsten blauen Augen und angenehm verwirrte Perücke mit

Madame Krügeln H., b. —

Halt! macht euch keine frühen Sorgen, Ich kann mir auch noch andre Farben borgen.

Stimmlich bin ich anzusehn,
 Kann auch noch Gevatter stehn.

Dem
König Erdfloh
 ein dreifaches Hoch
 die Familie Meyer.

Achtung! (Verspätet.)

Ich hätte meinen Gelinden fortgeschickt, weil aber meine Stammgäste über die großen Gläser klagten, habe ich bankrott gemacht.

Das vom Herrn Restaurateur des Caffee Milano, Rosmaringasse Nr. 6, angezeigte Eiswurm-Bier ist mit Recht jedem Biertrinker zu empfehlen, da es wegen Frische und Wohlgeschmack zu den Besten zu zählen ist.
 G. M.

Sieht man die Masse der Hunde, welche (bei dieser tropischen Hitze) trotz des neulich erlassenen Gesetzes, sowohl am Tage als besonders des Abends, ohne Maulkorb, oder ohne an einer Schnur geführt zu werden, herumlaufen; so muß man gestehen, daß gedachte Verordnung mit vieler Rücksicht (wir wollen dieses Wort brauchen) vollzogen wird.

Wenn der Friedrich andere Personen ohne Grund schlecht machen will, hinterm Rücken schlecht machen will, muß er selbst darnach handeln. Er gleicht einem Waschweibe.

Der Bäcker Claus aus Altenberg wird dringend gebeten, wegen einer Besprechung sich noch einmal Stiffsstraße an bewußten Ort zu bemühen.
 G. S.

Antonstädter Speise-Anstalt, Alaung. 16d.
 Freitag: Schöpfensfleisch mit weißen Bohnen.

Erst. tag
 werden
 bis Mitt
 in der Gr
 und

Nr.

Major
 des 2.
 v. Rehr
 ger., Fr
 vom 15
 Rette v
 Adjutant
 gade-Adj
 tant bei
 des 4.
 Hof. des
 Infanteri
 taillons,
 Artillerie-
 renz vom
 Reiter-Reg
 Infanterie
 16. Infan
 8., Frot
 v. Dörin
 lon zu
 nigliche
 Infanterie
 Festung
 ger-Batal
 leutnant
 lerie-Regi
 den Ober
 Adjutante
 vom 2.
 lons und
 taillon zu
 gnädigst
 von Prag
 gehen, u
 culata G
 geboren b
 April 18
 — 2
 und angr
 der 2. M
 ter-Regim
 Gev., Pir